



Die aktuelle Ausstellung im Zellentrakt Herford zeigt eine Erweiterung von „Anne Frank war nicht allein“. Wer die Ausstellung betritt, dem begegnen auf Augenhöhe die Bilder von jüdischen Kindern aus Herford, die Opfer der Nationalsozialisten wurden. Dazu gibt es Texte, die ihr Schicksal beschreiben. Die Ausstellung ist noch bis zum 31. März zu sehen.

Mitarbeiter macht von Hausrecht Gebrauch

## Pöbler muss Gedenkstätte Zellentrakt verlassen

Von Ralf Meistes

**HERFORD (HK).** Die Gedenkstätte Zellentrakt im Herforder Rathaus musste kürzlich von ihrem Hausrecht Gebrauch machen und einen Pöbler der Ausstellung verwiesen. Zugleich ist am Eingang der Ausstellung jetzt eine Klingel installiert worden.

„Der Mann hat zu einem unserer Mitarbeiter sinngemäß gesagt, wenn das hier wieder deutsch ist, dann werdet ihr schon sehen“, berichtet Michael Girke vom Kuratorium Erinnern, Forschen, Gedenken.

Der ehrenamtliche Mitarbeiter der Gedenkstätte hätte den Mann daraufhin mehrmals aufgefordert, derartige Drohungen zu unterlassen. Ohne Erfolg. Der Pöbler machte einfach weiter,

woraufhin er die Ausstellung verlassen musste. Dieser Aufforderung sei er dann ohne Weiteres nachgekommen.

**Mitarbeiter entscheiden, ob sie die Tür geschlossen halten**

Girke informierte im Gespräch auch darüber, dass es am Eingang des Zellentraktes seit Neuestem eine Klingel gibt. Die Mitarbeiter der Gedenkstätte nach dem Angriff der Hamas auf Israel und etlichen antisemitischen Vorfällen auch hierzulande darüber beraten, wie man mit der aktuellen Lage umgehen soll. „Dabei hat es unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die das hier alles ehrenamtlich machen, eine gewisse Unsicherheit gegeben“, schildert Girke.

In dem Zusammenhang erinnert er auch an die Schän-

dung des Mahnmals für Franziska Spiegel, die 1944 von den Nazis ermordet worden ist.

Also ist am Eingang zum Zellentrakt eine Klingel angebracht worden und die Mitarbeiter können selbst entscheiden, ob sie Tür zur Gedenkstätte abschließen oder nicht. Die Öffnungszeiten bleiben und auch das Programm werden entsprechend fortgesetzt.

**Aktuelle Ausstellung noch bis zum 31. März**

Noch bis zum 31. März wird die Ausstellung „Anne Frank war nicht allein – Jüdische Kindheit und Jugend im Raum Herford 1933 – 1945“ gezeigt. Es werden Schicksale jüdischer Kinder und Jugendlicher aus dem Kreis Herford und der Stadt Herford nachgezeichnet.

Die Gedenkstätte im Keller des Herforder Rathauses ist samstags und sonntags in der Zeit von 14 bis 16 Uhr geöffnet (für Gruppen und Schulklassen auch nach Vereinbarung).

In der Zeit des Nationalsozialismus wurden im Zellentrakt durch Kriminalpolizei und Gestapo meist ohne gesetzliche Grundlage Angehörige der verfolgten Minderheiten eingesperrt. Zunächst Mitglieder von KPD, SPD und Gewerkschaften, aber früh auch schon Menschen jüdischen Glaubens. Nach der Reichspogromnacht am 9. November 1938 wurden im Zellentrakt zahlreiche Juden kurzfristig eingesperrt, um von hier über Bielefeld ins KZ Buchenwald gebracht zu werden. Seit November 2004 gibt es die Gedenkstätte. Infos unter: [www.zellentrakt.de](http://www.zellentrakt.de)